

# »Bandenmäßige Steuerhinterziehung«

## Mitarbeiter der Deutschen Bank wegen Betrugs beim Handel mit CO2-Emissionsrechten vor Gericht

---

Die Rolle der Deutschen Bank beim millionenschweren Steuerbetrug mit Luftverschmutzungsrechten beschäftigt vom heutigen Montag an das Landgericht Frankfurt. Sieben aktuelle und ehemalige Mitarbeiter des Kreditinstituts müssen sich dann wegen »schwerer bandenmäßiger Steuerhinterziehung« vor der 2. Großen Wirtschaftsstrafkammer verantworten. Sie sollen betrügerischen Händlern geholfen haben, ein »Umsatzsteuerkarussell« aufzubauen, mit dem der Fiskus um 220 Millionen Euro geprellt wurde. Die Händler hatten die Deutsche Bank im ersten Prozess vor mehr als vier Jahren schwer belastet.

Nur zwei Angeklagte stehen noch auf der Gehaltsliste des Instituts, sind aber freigestellt. Der ehemals höchstrangige Angeklagte, ein Angehöriger des Managements, ist inzwischen in Rente. Die Deutsche Bank habe die Mitarbeiter sofort freigestellt, »als Vorwürfe bekannt wurden«, sagte ein Sprecher des Instituts am Freitag. Den Handel mit Rechten zum Ausstoß des klimaschädlichen Kohlendioxids (CO<sub>2</sub>) habe man bereits 2010 eingestellt und die Steuern an das Finanzamt zurückerstattet. Die Ermittler hatten bei der Aufklärung des Betrugsskandals im April 2010 auch Räume der Bank durchsucht.

Die Deutsche Bank hatte sich die Förderung des Handels mit CO<sub>2</sub>-Verschmutzungsrechten auf die Fahnen geschrieben, als die Bundesregierung die Zertifikate 2009 an die Industrie verteilte. Betrüger hatten sich umgehend die Tatsache zunutze gemacht, dass die Papiere umsatzsteuerpflichtig waren. Sie gründeten in Deutschland Firmen, die die Zertifikate steuerfrei aus dem Ausland einfuhrten und sie in der Bundesrepublik weiterverkauften. Dafür machten sie Steuern beim Finanzamt geltend, die nie gezahlt worden waren. Am Ende wurden die Papiere stets an die

Deutsche Bank verkauft, die sie wieder ins Ausland transferierte.

Die Staatsanwälte werfen den Bankern vor, die CO2-Zertifikate-Händler angeworben und Verdachtsmomente nur bruchstückhaft an Vorgesetzte und interne Kontrollgremien weitergegeben zu haben. Sonst hätten die für die Bank lukrativen Geschäfte früher unterbunden werden können. Vier der sechs 2011 Verurteilten sind unter den bisher 35 geladenen Zeugen im aktuellen Verfahren. Sie hatten damals teilweise langjährige Haftstrafen bekommen. In dem Prozess hatten mehrere Mitarbeiter der Deutschen Bank die Aussage verweigert, um sich nicht selbst zu belasten.

Einigen Hintermännern und Drahtziehern des Steuerbetrugs sind die Ermittler bereits auf der Spur. Sie hatten die Masche schon mit Emissionszertifikaten in anderen Ländern durchgezogen. Trotz der schlechten Erfahrungen dort hatte der deutsche Fiskus zunächst auf einer Besteuerung der CO2-Papiere beharrt und die Vorschriften erst geändert, nachdem der Skandal bekanntgeworden war. Insgesamt haben die Teilnehmer mehrerer Steuerkarusselle nach Erkenntnissen der Ermittler von August 2009 bis April 2010 rund 850 Millionen Euro zu Unrecht kassiert. (Reuters/dpa/jW)

---

<http://www.jungewelt.de/2016/02-15/039.php>